Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 19 (1957)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Ursula Isler-Hungerbühler, Johann Rudolf Rahn, Begründer der schweizerischen Kunstgeschichte. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Band 39 (121. Neujahrsblatt 1957). — Im Jahre 1893 erschienen aus der Feder des Zürcher Professors der Kunstgeschichte J. R. Rahn «Die Mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Cantons Solothurn», ein Werk von wissenschaftlicher Gründlichkeit und sprachlicher Brillanz. Neben den Bänden von Tessin und Thurgau blieb der Faszikel über Solothurn das Einzige, was von seinem groß angelegten Plan einer beschreibenden Statistik der schweizerischen Kunstdenkmäler erschienen ist. Es ist noch jetzt das zuverlässigste Nachschlagewerk in baugeschichtlicher Hinsicht und muß durch die neuen Inventarbände kaum verbessert, nur erweitert werden. Wie notwendig es war, diese wissenschaftliche Grundlage zu schaffen, wußte Rahn selber am besten, der 20 Jahre zuvor eine erste zusammenfassende Uebersicht über die «Geschichte der bildenden Künste der Schweiz» zu schreiben gewagt hatte. Diese Publikation wurde damals als «eine nationale Tat» gefeiert. Rahns patriotisches Anliegen war es, die Kunst seiner Heimat zu schützen, und er machte sich die Erforschung, die Aufnahme und Erhaltung der Kunstwerke in der Schweiz zur Lebensaufgabe. Rahn war jahrzehntelang in Kommissionen, in der Presse und in den Zürcher Hochschulen so etwas wie das künstlerische Gewissen unseres Landes und darf füglich als der Vater der schweizerischen Kunstgeschichte bezeichnet werden. Eine Reihe von Schülern half an seinem Unternehmen mit. Durrer schrieb selbständig die Bände über Unterwalden — das Werk eines Lebens — und prägte die Darstellung und Gestaltung der kommenden Bände. Aber erst die Schüler der Schüler Rahns führten aus diesen Anfängen und Vorarbeiten die größte wissenschaftliche Publikation unseres Landes, die «Kunstdenkmäler der Schweiz», weiter. Diese spannen den zeitlichen Rahmen weiter, arbeiten mit differenzierteren Methoden, sind jedoch noch immer den gleichen Idealen verpflichtet. Die Breitenwirkung dieses Werkes beginnt sich auch bei der Denkmalpflege abzuzeichnen und führt zu einer allgemeinen Besinnung auf unser nationales Kunsterbe.

Es war also eine längst fällige Dankespflicht, Leben und Werk des Begründers der schweizerischen Kunstgeschichte aufzuzeichnen. Frau Isler hat dies im Auftrag der Zürcher Antiquarischen Gesellschaft in vorbildlicher Weise getan. Nichts wäre leichter gewesen als mit Hilfe des umfangreichen Nachlasses einen dicken pathetischen Wälzer zu schreiben. Die profunde Beherrschung des Stoffes erlaubte ihr eine Darstellung aus größerer Distanz und — was wir besonders schätzen — auch vom gegenwärtigen Standort aus. Und dies bei aller warmen Einfühlung in die romantische Atmosphäre, woraus Rahn entstammte und in seinen geistigen Lebensraum. Daraus entstand ein frischlebendiges Buch, welches uns fast neidvoll die ruhige Klarheit eines reichen Lebens verfolgen läßt und uns auch die Gründerzeit in einem neuen, liebenswerten Lichte zeigt. Es ist eine Lust, den schmalen, sorgfältig ausgestatteten Band zu lesen, welcher auch Proben der brillanten zeichnerischen Begabung Rahns enthält. Er sei jedem empfohlen, dem unser kulturelles Erbe ein Anliegen bedeutet und der eine kritische, doch blutvolle und sprachlich gepflegte Darstellung schätzt. G. L.